(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 267 — Sonntag, den 14. November — 1897.

Spanisches.

Die Verlegenheiten der spanischen Kuba-Politik sind nach der Ankunft des neuen Oberkommandeurs Blanko nicht geringer als vorher. Der Ministerpräsident Sagasta hat zweifellos die friedfertigsten Absichten, denn in der jetzigen Lage des Staates wäre es das Gegentheil aller gesunden politischen Vernunft, etwas anderes zu erstreben als Frieden, Frieden und abermals Frieden. Allein diese Erkenntniß ist nicht nur den Freunden Spaniens eigen, sondern auch den Konkurrenten und vor allen Dingen den Aufständischen selbst. Letztere haben sich durch zwei volle Jahre unter ungünstigeren Konjunkturen behauptet, und werden jetzt am wenigsten die Flinte ins Korn werfen, wo alle Anzeichen den Schluß herausfordern, daß Spanien nicht mehr weit vom Ende seiner militärischen und finanziellen Leistungsfähigkeit entfernt ist.

Die Meldung, daß das Militär einer kubanischen Garnison sich wegen monatelang rückständiger Soldzahlung und wegen Mangels an dem nothwendigen Lebensunterhalt empört habe, erinnert an die trübsten Zeiten spanischer Vergangenheit. Die Ebbe in den Staatsfinanzen muß einen erschreckenden Tiefstand erreicht haben, wenn nicht einmal mehr die Mittel zur Besoldung und Verpflegung des Heeres, dieser Grundsäule der Staatsordnung, in genügendem Maße vorhanden sind. Was soll werden, wenn das von einem einzelnen Truppentheil gegebene böse Beispiel allgemeine Nachahmung findet?

Das Verhältniß der Regierung zum General Weyler bedarf ebenfalls noch sehr der Aufklärung. Der General scheint bei der Armee größere Beliebtheit zu besitzen, als der am Staatsruder befindlichen Partei genehm sein kann. Letztere hat den jetzigen Aufstand des spanischen Staates nicht direkt und allein verschuldet, aber sie hat vor Monaten durch die von ihr ausgegangene Sprengung der zur Unterstützung der Kubapolitik des damaligen Ministerpräsidenten Canovas gebildeten Allianz aller Parteien ihr voll gerüttelt und geschüttelt Maß der Mitschuld auf sich geladen und kann nicht daran denken, sich dem General Weyler gegenüber aufs hohe Pferd zu setzen. Die Friedensbetheuerungen des Ministerpräsidenten, welche zur Widerlegung der tendenziösen Verdächtigung der New-York World bestimmt sind, verfehlen deshalb ihren Zweck. Sie werden den Yankees nicht imponiren, weil sie offene Thüren einrennen. Spanien hat eben keine Wahl mehr. Es muß froh sein, wenn die Amerikaner sich der Einmischung auf Kuba enthalten, da es auf sich selbst angewiesen, nicht einmal Kraft genug zur Pazifizirung des Aufstandes, geschweige denn zur Führung eines Krieges im großen Stile besitzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November.

Der Kaiser traf Freitag Nachmittag in Königshütte ein, wo er auf dem Bahnhofe von dem Oberpräsidenten Hatzfeld und anderen Herren empfangen wurde. Unter Hurrahrufen fuhr der Kaiser vom Bahnhofe nach der Hütte; die Kriegervereine, die Bergleute und die Schuljugend bildeten Spalier. Nach der Besichtigung der Hütte setzte der Monarch seine Reise nach Pleß fort, um hier bis zum Sonntag Jagdgast des Fürsten zu sein.

Die Kaiserin wohnte am Freitag in Plön der Weihe der erneuerten Schloßkirche bei. Als die Kaiserin in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich am Portal erschien, überreichte Frau Pfarrer Wendt einen Rosenstrauß. Bei dem Eingang in die Kirche unter Vorantritt der Geistlichkeit trug Divisionspfarrer Büttel die von der Kaiserin gespendete Altarbibel. Nach einem Chorgesang des Kadettenchors und der Gemeinde hielt Generalsuperintendent Dryander die Weiherede über den von der Kaiserin in die Bibel geschriebenen Spruch „Unser Glaube der Sieg.“ Die Predigt hielt Pfarrer Wendt über den Psalm 103, worauf D. Dryander das Schlußgebet und den Segen sprach, nach welchem ein Choral die Feier beendigte.

Kaiser Wilhelm und die Franzosen. In Paris ist eine vom Figaro-Redakteur Leudet verfaßte Broschüre „Guillaume II. intime“ erschienen, deren Inhalt zunächst einer deutschen Kaiserbiographie und englischen Blättern entnommen ist. Angeblich Leudet'sche Spezialinformationen sind zwei Aussprüche des englischen Arztes Mackenzie und des französischen Arztes Boucheron über die Gesundheit Kaiser Wilhelm's. Erst am Schlusse des Buches tritt seine eigentliche Tendenz hervor, Frankreich vor einer Annäherung an Deutschland auch außerhalb Europas zu warnen und für ein herzliches Einvernehmen des Zweibundes mit England einzutreten. Den besten Theil des Buches bilden einige selten gewordene Photographien aus des Kaisers Kinderjahren.

Der Zwischenfall Darmstadt-Karlsruhe ist jetzt von russischer Seite ausgeglichen worden. Ein kaiserlicher Ukas theilt nämlich mit, daß, nachdem es für angezeigt erachtet worden, einen ständigen Geschäftsträger in Karlsruhe einzusetzen, der außerordentliche Gesandte bei dem württembergischen und dem badischen Hofe, Fürst Cantakuzene, der Stellung eines außerordentlichen Gesandten beim badischen Hofe unter Belassung in seiner Stellung beim württembergischen Hofe, enthoben wird. Am badischen Hofe in Karlsruhe wird demnach fortan ein neuer russischer Vertreter angestellt werden. Da man eines solchen aus politischen Gründen wohl nicht bedarf, so ist in der Veränderung eine Höflichkeit gegenüber dem Großherzoge zu erblicken, die ohne Zweifel bezweckt, die entstandene Verstimmung zu beseitigen.

Fürst Bismarck erwiderte auf das bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Kiel abgesandte Huldigungstelegramm: In Erinnerung an vergangene Zeiten und im Hinblick auf meine Zugehörigkeit zu unserer Provinz ist mir die Ehre, die mir heute von der Hauptstadt der Elbherzogthümer erwiesen worden ist, von besonders hohem Werth.

Zum Befinden des Fürsten Bismarck wird authentisch aus Friedrichsruh gemeldet, daß alle ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand desselben unbegründet seien. Der Fürst leidet zwar an Gesichtsschmerzen und etwas Rheuma, befindet sich aber im Uebrigen recht wohl. Auch die Meldung, daß sich in Friedrichsruh ungewöhnlich viel Besuch befinde, entspricht nicht den Thatsachen. Die aufregende Mittheilung über eine ernstere Verschlimmerung des Zustandes des Fürsten Bismarck war übrigens von einem Blatte ausgegangen, das wegen seines Sensationsbedürfnisses bekannt ist.

Staatsminister von Bülow, der neue Staatssekretär des Auswärtigen, wurde Freitag vom Papste in einer dreiviertelstündigen Audienz empfangen. Beim Abschied schenkte der Papst dem bisherigen Gesandten beim Quirinal ein kostbares Mosaikbild. Darauf empfing der Papst auch die Gemahlin des Staatsministers. Der preußische Gesandte am Päpstlichen Stuhl von Bülow hatte den Minister zum Vatikan begleitet. Nach der Audienz stattete der Staatsminister mit seiner Gemahlin auch dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab.

Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel Frhr. von Marschall befindet sich z. Z. noch auf seiner Besitzung in Neuershausen in Baden. Sein Gesundheitszustand ist leider noch immer schwankend, so daß er den Botschafterposten in Konstantinopel, namentlich in Rücksicht auf die jetzt dort herrschende ungünstige Witterung, vor der Hand noch nicht wird antreten können.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Tefwik Pascha an Stelle des unbesoldet gebliebenen Ghalib Bey zum türkischen Botschafter in Berlin ausersehen sei.

Der kommandirende Admiral Knorr ist von seinem Urlaub, den man seiner Zeit als den Vorläufer seines Rücktritts bezeichnet hatte, wieder in Berlin eingetroffen, sein Vertreter, Admiral Koester, ist wieder nach Kiel abgereist.

Eine Entscheidung über das Einführungsgesetz zur Militärstrafprozeßreform hat der „Post“ zufolge, entgegen anders lautenden Mittheilungen, auch in der jüngsten Bundesrathssitzung noch nicht stattgefunden. Daß in dieser die Frage des bayrischen Reservatrechts erledigt werden sollte, ist bekannt. Zwischen Preußen und Bayern scheint auch bezüglich dieses Punktes völlige Einigkeit zu herrschen. Richtig scheint es allerdings zu sein, daß eine solche zwischen Bayern und den anderen Bundesstaaten noch nicht in allen Punkten besteht. Trotzdem ist die Auffassung berechtigt, daß die Reform selbst vom Bundesrath bereits gutgeheißen ist.

Zur Hilfeleistung bei der Vorbereitung des Materials für die Erneuerung des Handelsverträge ist im Reichsamt des Innern ein besonderes wirthschaftspolitisches Bureau eingerichtet worden. — In der Angelegenheit des geplanten Zuckerkartells finden, der „Magdb. Ztg.“ zufolge gegenwärtig wichtige Berathungen statt.

Vom Reichsamt des Innern wird eine Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einberufen werden, die einen im Reichsgesundheitsamt ausgearbeitenen Gesetzentwurf über die Verhütung der Milzbrandübertragung bei der Thierhaarverarbeitung begutachten soll. Die Angelegenheit beschäftigte die Medizinalbehörden seit geraumer Zeit. Die Verhütung der gewerblichen Milzbrandübertragung ist ungemein schwierig. Dies ist darin begründet, daß die Milzbrandsporen zu denjenigen Kleinlebewesen gehören, die äußeren und chemischen Einwirkungen gegenüber mit die größte Widerstandskraft haben. Eine sichere Desinfektion der Roßhaare verändert die Waare, soviel darüber jetzt bekannt ist, so sehr, daß sie in der üblichen Weise nicht verarbeitet werden kann.

Auf deutschen Eisenbahnen kamen im September 218 Unfälle vor. Hierbei wurden getödtet 50 und verletzt 135 Personen.

Der neue preußische Etat wird angeblich eine Forderung zur Vermehrung der Stellen der Kreisschulinspektoren in der Provinz Posen enthalten.

Die sächsische Regierung hat dem Landtage einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der die Aufhebung des Verbindungsver-

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Nicht der wahre Trost, weil er ein Leid vergrößert, anstatt es von ihnen zu nehmen! Menschen aber, welche einen tiefen Schmerz in die Einsamkeit der schönen Gotteswelt tragen, empfinden es als Wohlthat und Linderung, diesen Schmerz unter dem Einfluß ihrer Umgebung ausströmen zu lassen! Dem Unglücklichen sind bei dem Anblick landschaftlicher Schönheit die Thränen der Wehmuth stets näher, wie das tiefe, wonnevolle Aufathmen hohen Genusses, — aber grade die Thränen bekunden seine Ergriffenheit und thun ihm wohl, und doch glaube ich, daß die Schönheit durch die Schleier von Thränen gesehen — nur halbe Schönheit ist.“ —

Das junge Mädchen wandte ihm das Antlitz zu, ein Aufleuchten ging durch ihr Auge. „Diese Ansicht würde mich also versichern, daß Sie zur Zeit sehr glücklich sind, weil Ihnen die Welt als Paradies erscheint?“ —

„Sehr glücklich!“ — nickte er, „so glücklich wie ein Kind, welches holde Märchen träumt.“ —

Er sagte es leise, und doch drang der Klang seiner Stimme bis in ihr Herz. —

Fränzchens überlaute Heiterkeit unterbrach sie. Sie schwenkte den Papierzettel triumphirend über dem Kopfe und sang übermüthig: Schau der Herr mich an als König! dünkt ihm meine Macht so wenig? Gleich zieh er den Hut Mosje! wird er, frag' ich? — he, he, he? he — was schoß denn er? — he, he? —

Der Assessor lachte: „Sie verspotten mich wieder, wie den armen Max im Freischütz, und vergessen ganz, daß der arme, verhöhnte Bursch dennoch besser als alle Anderen geschossen, — ja, sogar in Agathes Herz mit Pfeil und Bogen den Meisterschuß gethan hatte.“ —

„Ja wohl ja! vor Anno Toback; — heißt Ihre Frau Herzallerliebste daheim auch Agathe?“ —

„Nein!“ —

„Na, also! Und wenn Sie sich vor so und so vielen Jahren mal in eine holde Schöne verschossen haben, so soll das jetzt noch diese klägliche Niederlage auf der Scheibe dort entschuldigen? — Nein, Assessorchen, einem ganz frisch und jung Verliebten mag schon mal die Hand zittern, aber so einem alten Ehekrüppel wie Ihnen? — hahaha! Also das sind faule Fische und Sie sind besiegt. — Zugegeben?“

Der Assessor verneigte sich tief, abermals zuckte das verhaltene Lachen um seine Lippen, und auch Pia kämpfte gegen die Heiterkeit, während ihr abermals das Blut in die Wangen stieg.

„Ich bin in Ihren Augen ein todter Mann, Miß Francis, — wolle die gestrenge Schützenkönigin mir eine gnädige Richterin sein.“ —

„Ich bin Königin, — Sie sind mein Leibeigener.“ —

„Oha,“ lachte der Graf und Hellmuth kreuzte zerknirscht die Arme über der Brust.

„Oder sagen wir — Sie sind tributpflichtig.“ —

„Zu Befehl, Majestät.“ —

„Sie müssen mir gehorchen?!“

„Ich bin Wachs in Ihren Händen.“

„Gut.“ Fränzchen richtete sich auf, hob arrogant die Nase in die Luft und sagte herablassend: „Der Wirth meldet, daß das Abendbrot servirt ist, — führen Sie mich zu Tisch.“ — Sie reichte ihm gnädig, von oben herab, die Fingerspitzen, während Hellmuth einen Augenblick betroffen zögerte. —

„Gehorsam ist des Christen Schmuck, mein verehrter Assessor“, lachte der Graf Willibald in bester Laune, „Majestät haben befohlen — und ich bitte.“ —

Er machte eine heitere Geste nach dem Hotel und bot Pia chevaleresk den Arm, „meine Frau erwartet die Scharfschützen.“

Der junge Forstmann war dunkelroth geworden. Sein strahlender Blick traf Fräulein von Nördlingen, und sich galant vor Mr. Luxor und Fränzchen verneigend, und ihre derbe kleine Hand auf seinen Arm legend, sprach er laut, mit beinah jubelndem Klang in der Stimme: „Und wenn ich auch besiegt bin — das Leben ist doch schön, o Königin!“ —

All right! persiflirte das Backfischchen, und schritt an seiner Seite feierlich und würdevoll der „Krone am tiefen Rhein“ entgegen.

* * *

Es war doch Frühling, frische, erquickende Nachtluft strömte balsamisch durch das offene Fenster, und doch hatte Pia das Gefühl, als müsse sie in der Gluth des Zimmers ersticken. Sie konnte noch nicht schlafen, — warum sich schon zu Bett legen?

Hinter ihrer Stirn hämmerte und klopfte es, — sie schritt langsam, die Hände verschlungen und das Haupt leicht zurückgelehnt, in der Stube auf und ab.

Noch nie im Leben hatte sie eine derartige Unruhe gequält, wie heute. Noch nie hatte sie die Begegnung mit einem Menschen so völlig aus allem Gleichgewicht gerissen, wie die mit Assessor Hellmuth. Ein unbegreifliches Fühlen und Empfinden stürmte auf sie ein.

Himmlehoch jauchzend, — zu Tode betrübt.

Der Gedanke an ihn verließ sie nicht.

Es hätte ihr so gleichgültig sein sollen, ob der Fremde mit ihnen soupirte oder nicht, — und dennoch schlug ihr Herz wie beseligt auf, als Fränzchen ihre neue Königinwürde durch die originelle Tischeinladung bestätigte.

Und als sie an seiner Seite gesessen, und Fränzchens übermüthige Laune die kleine Tischgesellschaft ansteckte, so daß Scherzen, Lachen und Becherklang harmonisch durch die Lenzesluft tönten, da fanden sich die Blicke immer häufiger und sprachen unbewußt aus, was die Lippen wohl nie gewagt hätten, zu bekennen.

Und Pias Herz erzitterte, — die Glücksschauer von Liebe und Sehnsucht wehten darüber hin, und was seit Jahren den reichen, eleganten und vornehmen Kavalieren des high life nicht geglückt war, dieses Herz durch langes, dringendes Werben zu gewinnen, das war einem fremden Wandersmann in wenig Stunden geglückt. Ist das lebhafte Interesse, welches sie an ihm

botes politischer Vereine ohne „Compensationen" zum Gegenstande hat. Die Annahme des Gesetzentwurfs dürfte sicher sein, da derselbe einem Wunsche der nationalliberalen Partei entgegenkommt.

Der Kaiser hat die Annahme des Legats des Rentners Rolffs-Mühlheim am Rhein zu Gunsten des Zentralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung genehmigt. Das Legat beträgt rund 210 000 M.

Zum Ueberfall der deutschen Missionare in China wird über London aus Shanghei gemeldet, daß deutsche Kriegsschiffe vom ostasiatischen Geschwader nach der Küste von Shantung abgegangen sind, um Genugthuung zu verlangen und den am Leben gebliebenen Missionaren Schutz zu gewähren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Wiener Abgeordnetenhaus nahm am Freitag zunächst die Präsidentenwahl vor; es wurde der bisherige Vicepräsident Abrahamovicz gewählt. Derselbe hielt eine Ansprache, in der er ausführte, er betrachte es als seine erste Pflicht, zur Gesundung des Parlamentarismus beizutragen. Dazu bedürfe es des beiderseitigen guten Willens. Vor der Rede hatte die Linke den Saal verlassen. — Das Haus nahm sodann die Verhandlung über die Ministeranklage wieder auf. Der Ministerpräsident Graf Badeni erklärte: Die Regierung wolle sich bereitwilligst an der Regelung der Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege betheiligen und werde, wenn ein bezüglicher Antrag auf Schwierigkeiten stoße und ein Erfolg nicht erwartbar sei, alles aufbieten, um den Streit der beiden böhmischen Volksstämme auf Grund eines Compromisses zu einem friedlichen Ende zu führen. Das beweise, daß die Regierung nicht im Begriffe sei, zu verschwinden.

Rußland. Der russische Thronfolger wird in La Turbie (Riviera) an Bord seiner Yacht Ende dieses Monats erwartet. Die Kaiserin-Mutter wird in Begleitung des Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga mit demselben dort zusammentreffen.

Nordamerika. Die kanadische Regierung fürchtet, wie aus Ottawa berichtet wird, einen amerikanischen Freibeuterzug nach den Goldfeldern von Klondike. In New-York soll sich ein Geheimbund gebildet haben, dessen Mitglieder im nächsten Frühjahr einen bewaffneten Einfall in das britisch-kanadische Goldland unternehmen wollen. In den Kreisen der kanadischen Regierung sieht man dieses Vorhaben keineswegs als leere Drohung an, zumal sich schon jetzt die Yankees ebenso in Juneau und an der Skagwaybucht wie am Klondike als die Herren geberden und längst gedroht haben, daß sie jeden Versuch der kanadischen Beamten, von den (meist amerikanischen) Goldgräbern einen Theil des Goldes als Staatsabgabe einzufordern, mit Waffengewalt zurückweisen würden. Auch ist jeder Goldgräber mit Gewehr und Revolver versehen, so daß die wenigen kanadischen Polizisten ihnen gegenüber sicherlich nicht viel ausrichten können. Der vorjährige Einbruch der Jameson'schen Expedition in Transvaal soll also den amerikanischen Brüdern als Vorbild dienen, und das Frühjahr wird im Goldlande, von dem Kanada selbst wenig Nutzen zieht, schwere Wirren bringen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 12. November. Die elektrische Bahn hat in diesen Tagen den Schienenweg vom Bahnhof zur Stadt erhalten. Die drei großen Kessel liegen bereits auf dem hiesigen Bahnhofe. Das Gebäude der elektrischen Centrale ist soweit hergestellt, daß die Kessel vermauert werden können. Durch die Anlage der elektrischen Bahn ist die Postverwaltung genöthigt, ihre Telegraphenleitung längs des Landweges zur Stadt zu leiten. Dieser Weg wird nach Eröffnung der neuen Strecke von den Landbewohnern bedeutend mehr benutzt werden; infolge dessen läßt der Magistrat den Weg auf seine frühere Breite von 24 Fuß wieder herstellen.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 12. November. Ein großes Feuer wüthete gestern auf dem Gute Gr. Sibsau. Das Feuer entstand auf dem mit Stroh und Kleeheu gefüllten Bodenraum des massiven Schafstalles. Da es bald nach dem Entstehen bemerkt wurde, gelang es, sämmtliche im Stalle befindlichen Schafe und neun Gänse zu retten. Leider konnte das Feuer trotz angestrengter Thätigkeit der Gutsspritze und der alsbald hinzukommenden Rohlauer Spritze nicht auf seinen Heerd beschränkt werden; sondern als das Ziegeldach einstürzte, setzten gewaltige Feuergarben das Strohdach der nicht weit entfernt stehenden Scheune, sowie als drittes Gebäude das große Lagergebäude für sämmtliche Maschinen und Ackergeräthe in wenigen Minuten in Brand. Die Scheune war größtentheils mit Stroh gefüllt. Sämmtliche Mäh-, Häcksel-, Säemaschinen u. s. w. wurden ein Raub der Flammen. Gebäude, Maschinen und Ackergeräthe sind versichert.

— **Culm**, 12. November. Am Montag verstarb hier Herr Bankier Rudolf Hirschberger, der Inhaber des hiesigen Bankgeschäfts und Besitzer eines Rittergutes. Die Stadtverordneten-Versammlung, deren Mitglied der Verstorbene lange Zeit war, widmet dem Verstorbenen einen Nachruf.

— **Aus dem Kreise Rosenberg**, 11. November. Der landwirthschaftliche Verein Sommerau hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher dem Antrage zugestimmt wurde, eine Petition gegen die Einfuhr amerikanischen Getreides einzureichen.

— **Danzig**, 12. November. Oberpräsident von Goßler ist gestern von Berlin wieder hierher zurückgekehrt. — Geh. Oberbaurath Schneider, Geh. Regierungsrath Dr. Kieschke und Regierungsrath Domschke aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten trafen gestern Abend hier ein, besichtigten heute die Bauarbeiten für das neue Empfangsgebäude auf dem Hauptbahnhof und kehrten mit dem um 11 Uhr Vormittags abgehenden Schnellzug nach Berlin zurück. — Die Idee der Begründung einer technischen Hochschule in Danzig hat sowohl bei dem Kultus- als auch bei dem Finanzminister eine sehr sympathische Aufnahme gefunden. Es dürfte somit schon heute als feststehend zu erachten sein, daß unser Osten in Danzig eine derartige Bildungsstätte, und zwar in nicht allzulanger Zeit erhält. — Nach einer vom Centralgefängniß in Moabit hier eingelaufenen Nachricht ist der wegen Ermordung seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurtheilte Maurer Rück aus Schidlitz, welcher bekanntlich vor längerer Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenstation in obigem Gefängniß gebracht wurde, dort an Herzlähmung in der Tobsucht gestorben.

— **Allenstein**, 12. November. Ein namhafter Lotteriegewinn der Kgl. Preußischen Klassenlotterie ist nach Allenstein gefallen. Ein Unteroffizier des hiesigen Dragonerregiments ist an dem Hauptgewinn von 200 000 Mark mit 21 000 Mark betheiligt.

— **Aus Ostpreußen**, 12. November. Der ostpreußische Fischerei-Verein hat seit dem 1. April d. Js. einen praktisch geschulten Mann als Teichmeister angestellt, welcher den Vereinsmitgliedern bei der Neuanlage von Teichen, bei der Verbesserung bestehender Anlagen mit Rath und That zur Seite stehen soll; auch ist es seine Aufgabe, die Teichwärter zu instruiren, Nivellements auszuführen, Pläne und Kostenanschläge zu machen — kurz, wo es noth thut, jederzeit helfend einzugreifen. Während des verflossenen Sommers haben 27 Stellen in der Provinz die Thätigkeit des Teichmeisters beansprucht, der bisher vollauf beschäftigt war und einen Ruhetag noch nicht gehabt hat.

— **Bromberg**, 12. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadtverordnete Rentier Lindner durch eine besondere Ehrung überrascht. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Oberbürgermeister Bräsicke an ihn, das älteste Mitglied der Versammlung, eine Ansprache, in welcher er Herrn Lindner als Jubilar begrüßte, da derselbe während eines Zeitraums von 50 Jahren der Versammlung ununterbrochen als Mitglied angehört hat. Auch seitens des Stadtverordnetenvorstehers, Professors Dr. Bocksch, erfolgte eine Begrüßungsansprache, außerdem wurde dem Gefeierten eine Adresse überreicht. Als ein äußeres Zeichen der Ehrung fand der Jubilar seinen Stuhl bekränzt.

— **Argenau**, 11. November. Montag fand die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes in Suchatowko und gleichzeitig die Einführung des zweiten Lehrers Lubitz statt. — Montag Abend fand im Saale des Herrn Pfeiler eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Bürger statt. Baumeister Fischer hielt einen Vortrag über Elektrizität im allgemeinen und die eventuelle elektrische Beleuchtung von Argenau im besonderen. Herr Fischer beabsichtigt sein großes Etablissement mit elektrischer Beleuchtung auszustatten und will zu diesem Zwecke eine so starke Dampfmaschine aufstellen, daß auch eventuell die ganze Stadt beleuchtet werden könnte. Es fand über die Angelegenheit zunächst nur ein allgemeiner Meinungsaustausch statt. — Der hiesige Sattlermeister Aulich hat sein Haus an den Kaufmann Chaskel verkauft. — Dienstag Abend gingen zwei Pferde mit einem schweren Wagen in der Wilhelmstraße durch. Ein alter Mann und eine Kuh wurden überfahren, wobei der Mann nicht unerheblich verletzt wurde. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden als Grundgehalt für die hiesigen Lehrer 1000 Mk., die Alterszulagen auf je 130 Mk. und die Wohnungsentschädigung anf je 300 Mark festgesetzt.

— **Aus der Provinz Posen**, 12. November. Zwei Mitglieder eines Gnesener Schulvorstandes, Theurich und Rechtsanwalt Kapinski, waren deswegen ihres Amtes entsetzt worden, weil sie anläßlich der Hundertjahrfeier gegen eine Illumination des ihrer Verwaltung unterstellten Schulgebäudes gestimmt hatten. Rechtsanwalt Kapinski wandte sich beschwerdeführend zunächst an die Bromberger Regierung, die aber die landräthliche Verfügung für durchaus gerechtfertigt erachtete. Auf eine weitere Beschwerde an den Kultusminister hat dieser geantwortet, daß nach eingehender Prüfung der Sache und Rechtslage die angegriffene Verfügung des Landraths als völlig berechtigt anzusehen sei. Es bleibt also bei der Amtsentsetzung.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 13 November 1897.

e[Personalien beim Militär.] Tauwel, Gen. Major und Chef des Stabes der Gen. Insp. des Ingen. und Pion. Korps. und der Festungen, zum Mitgliede der Studienkommission der Kriegsakademie ernannt.

A [Personalien.] Im Kreise Thorn ist der Gutsbesitzer Strübing zu Lubianken nach abgelaufender Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Birglau ernannt.

+ [Coppernikus-Verein.] In der letzten Monatssitzung erfolgte zunächst die Anmeldung eines ordentlichen Mitgliedes, sodann beschloß die Versammlung, den Anfang der Monatssitzungen auf 8½ Uhr zu verlegen. In dem nun beginnenden wissenschaftlichen Theile der Sitzung sprach zunächst Herr Semrau über historische und prähistorische Untersuchungen im Dobrziner Lande. Aus der Zeit der Ordensherrschaft stammt ein Thorthurm in Rypin, dessen photographische Aufnahme vorgelegt wurde. Im Dobrziner Lande befindet sich bei allen ländlichen Wohnhäusern dieselbe Bauart, wie im Kulmerlande: eine Laube in der Giebelseite, welche nach der Straße gerichtet ist. Ein Lichtbild mit mehreren solcher Häuser aus Osiek, Kr. Rypin, lag aus. Auf einer Reise durch das Dobrziner Land hat der Berichterstatter mit Hilfe des Herrn Rittergutsbesitzers von Mandelsloh zu Kijaszkowo zwei Burgwälle untersucht, den einen zu Rudaw und den zu Ncedzwicdz, beide im Kreise Lipno. Vom Burgwalle zu Rudaw ziehen sich nach einem glaubwürdigen Berichte durch ein Moor Reste von einer Moorbrücke nach den gegenüberliegenden Thalhängen. Bei Nachgrabungen im Kessel des Burgwalles wurden außer Thonscherben ein eisernes Messerchen und eine eiserne Pferdetrense gefunden. Im Kessel des Burgwalles zu Ncedzwicdz wurden u. a. auch Theile einer runden, flachgewölbten Eisenplatte gefunden, vielleicht Reste eines Schildbuckels. Im Anschlusse hieran, wurden einige ornamentierte Thonscherben von Burgwalle zu Lebbin, Insel Usedom, vorgelegt, welche Fräulein Gessel zu Thorn übergeben hat. Auch diese zeigen die für Burgwalltöpfe charakteristische Wellenlinie. Hierauf hielt der Geheime Sanitätsrath Herr Dr. Lindau einen Vortrag über „Gesundheitsverhältnisse und Medizinalstatistik im vorigen Jahrhundert." Auf Grund der in den Thorn'schen wöchentlichen Nachrichten, eine von Samuel Luther v. Gehret, dem bekannten Gelehrten und Diplomaten am Warschauer Hof, herausgegebene Zeitschrift des vorigen Jahrhunderts, enthaltenen Listen der jährlichen Geburts- und Sterbefälle entwirft der Vortragende ein Bild von den Gesundheitszuständen der Stadt während des 18. Jahrhunderts und erörtert die Berechtigung der Schlüsse, die der Herausgeber aus diesen Tabellen auf die Zahl der Einwohner zieht. Als bemerkenswerth wird die Uebereinstimmung der Grundzahlen dieser Berechnung mit denen der modernen Statistik hervorgehoben. (Die Zahl der Geburten 35 p. Mille, der Todesfälle 27.2 p. Mille) und dementsprechend das Facit der Rechnung, 11 600—11,700 Einwohner im Jahre 1759 als annähernd richtig anerkannt. Auf verschiedene Zeiten des vorigen und dieses Jahrhunderts übertragen, ergiebt sich hiernach etwa folgendes Bild der Einwohnerbewegung: Einwohnerzahl in der Blüthezeit ca. 30000, im Jahre 1759 ca. 11000, 1762 ca. 8900, 1782 ca. 6675, 1793 ca. 5570, 1807 ca. 8035, 1890 ca. 27007, 1896 ca. 30 015. Die Zahl der bewohnten Häuser wird für das Jahr 1734 auf 400—543 geschätzt, da in dieser Zeit von einem russischen Besatzungscorps in der Kopfstärke von 800 Mann jedes Haus mit einer Einquartierung von 15 bis 20 Mann belegt wurde. Gegenwärtig zählt die Altstadt 330, die Neustadt 223, die Bromberger Vorstadt 275, die Kulmer Vorstadt 131, die Jakobs Vorstadt 84, die Stadt also im ganzen 1043 bewohnte Häuser, ungerechnet die Kasernen. Berlin hatte nach dem dreißigjährigen Kriege 6000 Einwohner in 800 Häusern. Schließlich berichtet der Vortragende über die in den Thorn'schen wöchentlichen Nachrichten enthaltenen Schätzungen der Lebenschancen für die verschiedenen Altersklassen der Menschen, die er gegenüber den Ermittelungen durch die moderne Statistik für unzutreffend erklärt.

n [Im Schützenhaus] beginnen morgen, Sonntag die Dahomey-Amazonen ihre Vorstellungen, welche mehrere Wochen lang in Castan's Panoptikum in Berlin weilten.

÷ [Der Cirkus Petroff] giebt von Montag ab im Victoria-Saale eine Reihe von Vorstellungen. Die Manege ist im Saale eingerichtet und mit starken Cocosmatten ausgelegt. Ueber die Leistungen des Cirkus schreibt u. A. das „Schneidemühler Tageblatt" unterm 11. d. Mts.: „Der Cirkus Petroff gab gestern eine Vorstellung, die ohne Uebertreibung als das Beste. was man bisher in diesem Genre hier gesehen hat, zu bezeichnen ist. Jede Piece wurde mit großer Sicherheit und Bravour ausgeführt und bildete für sich eine Sehenswürdigkeit. An der Spitze der künstlerischen Leistungen steht Herr Direktor Petroff mit seiner Dressur der Pferde, des Esels, der Schweine Hunde, Katzen und Ratten. Das vorgeführte Pferdematerial war schön und vortrefflich dressirt. Den Glanzpunkt in der Dressur der Hausthiere bildet die Piece, in welcher ein Hand auf dem Esel reitet, auf den Rücken des Hundes springt sodann eine Katze und auf dem Rücken der Katze nimmt schließlich eine weiße Ratte Platz, und der wilde Ritt beginnt. Frau Direktor Petroff erwies sich als höchst schneidige Schulreiterin und Frl. Helene war in ihren Produktionen in der Galopp-Voltige sicher und voller Anmuth. Herr Alexander leistet auf ungesatteltem Pferde hervorragendes. Die Gebrüder Mariano stehen als Akrobaten und Handgladiatoren wohl unerreicht da, ebenso Frl. Annita mit ihren Künsten am Trapez Herr Huberts auf dem Telegraphendraht etc. Das Publikum sollte den Besuch der bevorstehenden Vorstellungen daher nicht versäumen."

V [Theater.] Im großen Saale des Schützenhauses gab gestern die Berthold'sche Gesellschaft, welche seit längerer Zeit in unserer Nachbarstadt Inowrazlaw spielt, eine Gastvorstellung, die von um so größerem Interesse war, als sie uns Gelegenheit gab, ein Stück zu sehen, das auf Provinzialbühnen sonst nicht eben oft zur Aufführung gelangt, und außerdem in der Titelrolle eine junge Künstlerin kennen zu lernen, die sich in festen Engagements- wie auf ihren Gastreisen bereits einen trefflichen Namen erworben hat. Gegeben wurde „Nora", Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen und die Titelrolle wurde von Frl. Clara Drucker vom Berliner Lessingtheater dargestellt, und zwar — wie wir hinzufügen wollen — mit gutem Erfolge; es wurde ihr nach jedem Aktschluß der lebhafteste Beifall zu Theil. Frl. Drucker ist ohne Zweifel eine vortrefflich veranlagte Schauspielerin, die, wenn wir auch hin und wieder ihre Kunst in eine mehr natürliche Form gekleidet sehen möchten, doch in außerordentlichem Maaße zum Herzen des Zuschauers zu sprechen versteht. Sie weiß alle Register der Gemüthsstimmung spielen zu lassen, von dem naiven, fast kindlichen Frohmuth in den ersten Scenen bis zu der leidenschaftlichen Härte im letzten Akt, wenngleich wir uns der Ansicht nicht verschließen können, daß sie gerade in letzterer Hinsicht wohl etwas stark nach einer unweiblichen Seite hin übertrieb. Aber dies ist zum Theil auch in dem Schlusse des Stückes begründet, der — bei aller Hochachtung vor dem norwegischen Dramatiker — uns nicht recht behagen will. — Auch die übrigen Darsteller waren fast durchweg ehr auf dem Posten. — Das Haus war vollständig ausverkauft

m [Die Thorner Liedertafel] feiert am Sonnabend, den 27. November, im Artushofe ihr erstes Wintervergnügen, bestehend in Instrumental- u. Vocal-Concert und darauf folgendem Tanz. — Morgen, Sonntag, Vormittag 11 Uhr hat die Liedertafel im Schützenhaus eine Versammlung.

l [Die Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank] hielt Freitag Vormittag zu Danzig eine vom Vorsitzenden des Aufsichtsrath, Generalsekretär Steinmeyer einberufene General-Versammlung ab. An diese schloß sich Nachmittags eine Besprechung der Vertreter sämmtlicher westpreußischer Viehverkaufsgenossenschaften, welche Verbandsanwalt Heller einberufen hatte, und in der über die Beförderung der gemeinschaftlichen Interessen berathen werde. Der Sitzung der Provinzialgenossenschaftsbank wohnte als Vertreter der Staatsregierung Regierungsrath v. Busenitz, Decernent im Oberpräsidium bei.

M [Kuppelung der Wagen in den Eisenbahnzügen.] Das Eisenbahnunglück bei Eschede, welches durch eine vom Wagen herabgefallene Kuppelstange herbeigeführt worden ist, hat dem Eisenbahnminister zu einer Verfügung Veranlassung gegeben, nach welcher der Befestigung der Kuppelstangen die größte Sorgfalt zugewendet werden soll, damit Unfälle durch herabhängende Kuppelstangen vermieden werden.

+ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke auf dem altstädtischen Markt ausgeführt.

☞ [Erledigte Schulstelle.] Zweite Stelle an der Schule Quiram, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Hatwig, zu Dt. Krone.

** [Uferbahn.] In der Zeit vom 23. Oktober bis 8. November sind auf der Uferbahn ein resp. ausgegangen oder zu Wasser verladen worden in Waggonladungen. Eingang: Zucker 269 (zu Wasser verladen), Kohlen 74, Schnitzel 4, Bier 3, Kalk 9, Getreide 17, Cement 3, Ziegel 3, Holz 3, Bretter 2, Gerste 4, Spiritus 3, Steine 4, Rohr 2, Petroleum, Oelkuchen, Umzugsgut, Mehl, Röhren, Blei, Glas, Salz, Soda je ein Waggon. Ausgang: Kleie 35, Zuckerrüben 27, Oelkuchen 13, Kohlen 3, Heringe 6, Umzugsgut 2, Getreide 5, Gerste 5, Eisen 5, Bandstöcke 2, Mais 2, Bierfässer, Waaren, Koks, Bretter, Konserven, Syrup je ein Waggon.

Z [Strafkammersitzung vom 12. November.] Der Amtsvorsteher Zeysing zu Neuhof ließ im Sommer d. Js. durch den Zimmermeister Baesell in Culmsee größere Reparaturen an seinem Viehstall ausführen. U. A. ließ er das Dach des Stalles um 50 Ctm. höher legen. Baesell hatte mit der Verrichtung dieser Arbeit verschiedene Personen, darunter auch den Zimmergesellen Franz Dylewski aus Culmsee und den Zimmerlehrling Oskar Huse daher beauftragt. Dylewski war, als dem Aeltesten der Zimmerleute, die Leitung der Arbeiten übertragen und ihm war auch von dem Zimmermeister Baesell Instruktion ertheilt worden, in welcher Weise er das Heben des Daches bewirken sollte. Nachdem Dylewski mit seinen Leuten mehrere Tage an dem Dache gearbeitet hatte, gerieth das Dach plötzlich aus nicht festgestellten Ursachen in's Schwanken und fiel in sich zusammen, dabei die eine Wand des Stalles niederreißend. Die Arbeitsleute waren eiligst aus dem Stalle gelaufen, um nicht von den einstürzenden Balken erschlagen zu werden. Bis auf Dylewski und Huse waren sie auch mit dem bloßen Schreck davongekommen. Die genannten Beiden fand man jedoch unter den Trümmern der eingestürzten Wand liegend vor. Sie waren Beide schwer verletzt und wurden alsbald nach Culmsee geschafft, Auf dem Transport dorthin erlag Huse jedoch schon seinen Verletzungen während Dylewski im Laufe der Zeit vollständig wieder hergestellt ist. Ihm machte die Anklage im gestrigen Termine den Vorwurf, daß er die Schuld an dem Unfalle trage, weil er das Heben des Daches den Weisungen seines Meisters Baesell zuwider vollführt habe. Angeklagter bestritt, Schuld an dem Unfall zu tragen. Seine Behauptungen wurden durch die Beweisaufnahme jedoch in ihren wesentlichen Punkten widerlegt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine 4monatliche Gefängnißstrafe. — Dem Maler Bernhard Wisocki, früher in Thorn, jetzt in Posen, wurde demnächst wegen strafbaren Eigennutzes eine Geldstrafe von 20 Mark, eventl. 4 Tage Gefängniß auferlegt, weil er mit seinen Sachen heimlich aus der bei dem Rentier August Ludwichowski hier gemietheten Wohnung gezogen war, bevor er die Miethe bezahlt hatte. — Gegen eine gleiche Anklage hatten sich die Wittwe Amalie Zamzow, der Arbeiter Paul Chrobock, der Maurer Carl Hemstig und der Arbeiter Ernst Heinz aus Thorn zu verantworten. Während die Zamzow zu 12 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, erging gegen die übrigen Angeklagten ein freisprechendes Urtheil. — Wegen Mißhandlung des Jägers Westphal in Culm wurden sodann der Arbeiter Leo Pelarski aus Culm mit einer 2monatlichen und der Arbeiter Maximilian von Gostomski daher mit einer 6monatlichen Gefängnißstrafe

---

nimmt, wirklich mehr wie freundschaftliche Sympathie? Das junge Mädchen preßt die Hände gegen die Schläfen, und ihr Blick irrt wie in angstvoller Hilflosigkeit zu der silbernen Mondscheibe empor, welche ihr träumerisches Licht durch das Fenster gießt. — Sie weiß es nicht, — ihr klares Urtheil ist getrübt, — wie rosige Schleier wallt es vor ihren Augen, wenn sie an ihn denkt. —

Und dennoch, wäre es nicht Thorheit? nicht Wahnsinn? wie oft hat sie spöttisch die Lippen gekräuselt, wenn sie in Romanen las, wie schnell die Liebe und Leidenschaft Macht über Menschenherzen gewinnt. Es schien ihr unfaßlich, und sie lächelte darüber und war überzeugt, daß wohl nur krankhafte und überspannte Phantasie solch ein „Prima vista-Lieben" sich ausdenken könne!

Und nun? —

Wie eine Krankheit ist es über sie gekommen! Wenn sie sich fragt: „Warum gefällt es Dir so gut?" weiß sie keine Antwort, keine andere als jenen unbestimmten Begriff: „weil er mir gefallen muß! ist er so schön?" —

Sie findet: mehr noch wie schön! — Sein Antlitz ist geistvoll, energisch, stolz, vornehm, und dabei drückt es doch so viel warmherziges und edles Empfinden aus, wie kein anderes je zuvor.

Sein Blick fesselt sie, — es liegt eine Macht, darin, welche sie sich nicht erklären kann.

Aber sie entsinnt sich, daß einst eine geistreiche Dame im Salon ihrer Verwandten sehr interessant über diese geheimnißvolle Macht des Auges gesprochen hat. Der Blick ist der Träger eines Geistesfunkens, welcher da zündet, wo er verwandte Seelen trifft. Man entdeckt ja neuerdings so viel wunderbare Naturkräfte — man photographirt sogar die Hände und ihre elektrischen Ausstrahlungen und zeigt, wie Haß und Liebe an sich denselben bildlich darstellen läßt.

Und solch ein geheimnißvoller glühender Strom geht von seiner Hand aus, und setzt rettungslos ihr ganzes Wesen und Sein in Flammen! (Fortsetzung folgt)

belegt. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Johann Schulz aus Althausen auf 1 Woche Gefängniß erkannt, weil er den Arbeiter Sobiechowski durch einen Schlag in das Auge verletzt hatte.

— [Verhaftet] wurde in der letzten Nacht in der Gerechtenstraße der verheirathete, wegen Diebstahls schon wiederholt, ja sogar mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Alexander Guzicki aus Mocker. Er wurde in der Zeit von 12 bis 3 Uhr Nachts in der Gerechtenstraße von dem Wächter beobachtet, wußte sich den Nachstellungen desselben aber stets zu entziehen. Schließlich gelang es aber dem revidirenden Polizeisergeanten, der sich auf die Lauer stellte, den verdächtigen Menschen festzunehmen. Man vermuthet in Guzicki den Spitzbuben, der in letzter Zeit hier die wiederholten Einbruchsdiebstähle ausgeführt hat. Auch in der Gerechtestraße ist nämlich in der letzten Nacht ein Einbruch versucht worden; der dabei aufgescheuchte Dieb — jedenfalls der verhaftete Guzicki — hat ein Stemmeisen am Thatorte zurückgelassen. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des G. auf Mocker wurde u. A. ein Topf mit Gänsefleisch und drei Gänsebrüsten vorgefunden; man nimmt an, daß dieses Fleisch von einem unlängst auf der Culmer Vorstadt ausgeführten Gänsediebstahl herrührt, trotzdem die Frau des G. dies entschieden bestreitet und die Gänse gekauft haben will. Von Interesse ist noch, daß die Stiefel des Guzicki genau in die Gypsabgüsse passen, die man bei dem unlängst auf Bromberger Vorstadt ausgeführten Einbruch von den hinterlassenen Fußspuren des Diebes angefertigt hat.

? [Polizeibericht vom 13. November.] Gefunden: Ein Damen-Regenschirm in der Breitestraße. — Eingeliefert: Ein Centner Kartoffeln. — Verhaftet: Fünf Personen.

♃ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,25 Meter über Null, steigend. Der Eisgang ist heute schwächer. Drei mit Zucker beladene Kähne sind in den Winterhafen gegangen, der Dampfer „Weichsel" steht noch in Ladung am Bollwerk beim Handelskammerschuppen. Er ladet 1800 Ctr. rektifizirten Spiritus und Branntwein für Danzig. Der Dampfer „Drewenz", welcher drei Eisenprähme und einen Fährprahm nach Kurzebrak schleppen sollte, mußte die Fahrt des Eisganges wegen aufgeben und will günstige Witterung abwarten. Der Dampfer „Copernicus" und der Huhn'sche Kohlenprahm sind auch im Winterhafen in Sicherheit gebracht.

Vermischtes.

Die Jagdpfeife des Kaisers. Ein eigenthümliches Erzeugniß der Berliner Drechslerkunst pflegt der Kaiser auf seinen mannigfaltigen Jagdausflügen als Tabakspfeife zu benutzen. Das Rohr dieser Pfeife besteht aus Weichsel, das Mundstück aus Horn, der Kopf aus echtem Meerschaum mit einem Ueberzug aus Korbgeflecht. In der Mitte des Kopfes befindet sich als Zierrath ein auf Zweigen sitzender balzender Auerhahn. Der Körper des Auerhahnes ist aus Silber gefertigt, während Kopf und Flügel aus geschliffenen Auerhahnsteinen bestehen. In dem Magen des Auerhahnes befinden sich öfter Kieselsteine, die durch die Magensäure einen besonderen Schliff erhalten. Diese Auerhahnsteine sind für die Pfeife künstlerisch verwerthet. Der Abguß der Pfeife ist aus Horn mit einem aus Auerhahnsteinen gebildeten W verziert. Der Kaiser benutzt die Pfeife besonders gern, da sie ihn an seinen bevorzugtesten Jagdsport erinnert und die verwendeten Steine von Thieren herrühren, die er selbst erlegt hat.

Mit einer höchst wichtigen Angelegenheit hatte sich am Sonnabend der Pariser Stadtrath zu beschäftigen. An seinen Vorsitzenden war nämlich ein Packet aus Rußland eingetroffen mit einer wunderschönen Puppe in russischer Nationaltracht und einem kleinen Briefe folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr! Ich bitte diese Puppe einem kleinen Mädchen zu schenken, das sechs Jahre alt ist und Marie heißt. Ich grüße alle meine kleinen französischen Freundinnen. Empfangen Sie die aufrichtigsten Grüße von einem kleinen russischen Mädchen von sechs Jahren. Marie Fonschkoff." So ganz einfach war aber die Sache nicht, denn wie sollte man aus den unzähligen sechsjährigen Marien die Würdigste herausfinden! Nach langer Berathung, bei der es übrigens weniger ernsthaft zugegangen sein soll, als es sich für eine so hochwohlweise Körperschaft geziemt, entschied man sich endlich fürs Loos. Zuerst wurde im Stadtrath das Arrondissement ausgeloost, das mit der Puppe beglückt werden soll; es war das 15. Auf der Mairie des 15. Arrondissements wurde wiederum die Kleinkinderschule, die man durch das Geschenk erfreuen will, durch das Loos bestimmt, und eine dritte Ziehung wird endlich entscheiden, welche sechsjährige Marie des Kindergartens die schöne Puppe heimtragen darf.

An die richtige Adresse. Das große Loos der preußischen Klassenlotterie, welches auf Nr. 141 279 gefallen ist, wird in einer Breslauer Kollekte gespielt. Die Hauptstadt Schlesiens scheint eine große Anziehungskraft auf den Fünfmalhunderttausender auszuüben, denn schon wiederholt ist er dorthin gegangen. Der Haupttreffer hat diesmal besonders lange auf sich warten lassen; die Fälle sind selten, in denen der dritte Tag vor Schluß der Ziehung herankommt, ehe der Waisenknabe das von Frau Fortuna bestimmte Loos dem Gewinnrade entnimmt. Das Loos wurde in Vierteln gespielt, an denen lauter kleine Leute betheiligt sind, z. B. ein Weichensteller, ein Dreher, ein Kommis u. s. w.

Das schon über 500 Jahre alte Kirchlein in Wenigenjena bei Jena, worin Schiller mit Charlotte v. Langefeld am 22. Februar 1790 getraut wurde, wird jetzt erneuert.

Ein „Reinfall." Ein Herren-Konfektionsgeschäft in Dortmund (Westfalen) hatte sich durch Inserat bereit erklärt, jedem auswärtigen Käufer bei einem Einkauf von 20 Mark an den Preis einer Eisenbahnfahrkarte dritter Klasse zurückznerstatten. Diese Anzeige machte sich ein findiger Kopf zu Nutze, lud einen Verwandten aus Ostfriesland, der bis dahin die theueren Reisekosten gescheut hatte, zum Besuch ein, kaufte mit ihm in jenem Geschäft einen Anzug von 30 Mark nnd brachte, unter Vorlegung der Rückfahrkarte, 18 Mark für Reiseunkosten in Abzug. Alles Reden des Kaufmannes half nichts, der Käufer bestand auf seinem Schein, und der Verkäufer mußte 18 Mark Fahrgeld bezahlen.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich in der Antonienhütte (Oberschlesien). Bei einem Brande des Holzschachtes der Lythrandagrube sind sieben Arbeiter ums Leben gekommen.

Niedergebrannt ist der Bahnhof Schwackerdorf an der Bahn Flensburg-Keppeln (Schleswig-Holstein). Der Viehbestand ist in den Flammen umgekommen.

Der Abfluß der Lava aus dem Vesuv am Golf von Neapel nimmt merklich ab, ebenso die Thätigkeit des Kraters; bloß der Aschenauswurf dauert noch fort, wenn auch in geringerem Maße.

Von der Pest sind in Indien mehrere Europäer in den Distrikten Poona und Sholapur in der Präsidentschaft Bombay ergriffen worden.

Durch Dolchstiche wurden der Direktor und der Inspektor der Ottomanbank in Beirut, der türkischen Handelsstadt in Syrien, auf öffentlicher Straße verletzt; die Verletzungen sind indeß nicht lebensgefährlich. Die Angreifer waren Muselmanen und sollen aus Rache gehandelt haben.

Ein Aufsehen erregender Einbruchdiebstahl hat im Berliner Kriminalgerichtsgebäude im Aufbewahrungsort für beschlagnahmte Gegenstände stattgefunden. Der Dieb ist der Kanzlist Alex, der ein Einkommen von 150 bis 180 Mark monatlich hatte. Er gestand die That sofort ein.

Eine gewaltige Explosion hat in Berlin in der Träger-Wellblechfabrik von Hein, Lehmann u. Co., Chausseestraße, stattgefunden. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getödtet, zwei lebensgefährlich verletzt; vier Personen erlitten erhebliche, wenn auch nicht das Leben gefährdende Brandwunden. Vermuthlich ist die Gasätherlampe eines Arbeiters umgefallen und die Flamme hierauf an den Aether geschlagen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Zwei Sappeure wurden mit Rauchhelmen, ein dritter mit dem Athmungsapparat ausgerüstet. Mit elektrischen Sicherheitslampen in den Händen, bahnten sie sich den Weg zu dem mit todtbringendem Dunst erfüllten Raum. Ein Todter und zwei schwerverletzte Arbeiter wurden herausgebracht. Einige leichter verletzte Personen hatten sich schon in Sicherheit gebracht. Einer späteren Meldung zufolge hat die Gasätherexplosion in der Chausseestraße noch ein zweites Opfer gefordert. Der Arbeiter Lehmann ist seinen Verletzungen erlegen.

Ein überaus komischer Zwischenfall erreignete sich in dem dichtbesetzten Wagen für Nichtraucher des Zuges Barr-Molsheim (Unterelsaß.) Der Zug hatte eben Rosheim verlassen, da erscholl aus zartem Frauenmunde der ängstliche Ruf: „A Schlang! a Schlang!" Alle Passagiere (ein Schnarcher ausgenommen) sprangen entsetzt in die Höhe und drängten sich nach der Ecke, die von dem Ungeheuer am weitesten entfernt war. Durch den Krakehl erwachte der Schnarcher und wurde auch der Bestie ansichtig. Er holte gelassen seinen Korb hervor, warf einen Blick hinein und rief dann: „Halt' D'e Schnurre mit Euren Gebrülls, s'esch jo min großer Ool (Aal), wie i denne Morje zue Ewernahn uff'm Marik kauft hab." Er faßte die „Schlange" beim Wickel und setzte sie wieder in den Korb. Unter großer Heiterkeit nahmen die Reisenden ihre Plätze wieder ein.

Litterarischs.

Soeben erschien „Illustrirter Wörishofener Kneipp-Kalender" pro 1898 (Achter Jahrgang) bearbeitet von dem Prior Fr. Bonif. Reile. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten. — Preis 50 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. November. Die Deputirtenkammer nahm einen vom Senate beschlossenen Antrag an, nach welchem die Bestimmungen über die Kriminaluntersuchung in der Weise geändert werden soll, daß die geheime Untersuchung in Fortfall kommt und stets ein Advokat dem Verhör eines Angeklagten beizuwohnen hat.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. November um 6 Uhr Morgens über Null: 0,20 Meter. Ziemlich starkes Grundeistreiben auf der ganzen Strombreite. — Lufttemperatur — 2 Grad Cels. — Wetter: trübe. Wind: S.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 14. November: Ziemlich milde, meist bedeckt, vielfach Niederschlag. Neblig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 23 Minuten, Untergang 4 Uhr 6 Min.

Mond-Aufg. 7 Uhr 46 Min. bei Nacht, Unterg. 11 Uhr 55 Min. bei Tag.

Montag, den 15. November: Milde, wolkig, stellenweise Niederschlag. Vielfach heiter.

Dienstag, den 16. November: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, neblig. Leichter Wind.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
11. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—132	125—150	125—140
Neustettin	—	127½—35½	133,50	133½—34
Bezirk Stettin	175—178	125—134	134—146	125—140
Danzig	168—187	122—132	142	137—140
Culm	—	—	—	—
Bromberg	175—180	132—136	130—143	120—145
Elbing	—	—	—	—
Gnesen	—	—	—	—
Strasburg	—	—	—	—
Nakel	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	190	148½	—	150
Stettin Stadt	176—177	134—137	148—155	135—140
Posen	174—187	136—145	125—150	132—145
Königsberg	185	130½	—	125

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 11.	12. 11.		13. 11.	12. 11.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3⅓%	99,70	99,70
Russ. Banknoten.	217 60	217 —	„ „ 4%	101,50	—,—
Warschau 8 Tage	216 30	216,30	Poln. Pfdbr. 4½%	67 50	—,—
Oesterreich. Bankn.	169 70	169,70	Türk. 1% Anleihe C	24,9[illegible]	24 95
Preuß. Consols 3 pr.	97,3	97 30	Ital. Rente 4%	93,50	93,50
Preuß. Consols 3½ pr.	102 9	[illegible]2,90	Rum. R. v. 1894 4%	91,50	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,8	02,80	Disc. Comm. Antheile	199,00	199,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,1[illegible]	96,90	Harp. Bergw.-Act.	186,75	187,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	102 80	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3%nld. II	91 7	91 60	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,80	100,—	New-York	99c	100,—
			Spiritus 70er loco.	37,00	37,30

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

[Neuer Kurs vor einem Jahrhundert.] Roman von St. Kayser bildet den 25. Band von „Kürschners Bücherschatz" (Hermann Hillger Verlag, Berlin). Es ist ein gedrängtes Bild der Wandlungen jener Zeit, das da geboten wird. Neue Ideen treffen hart zusammen mit absterbenden, aber das Menschliche, das unabhängig ist von allen Wandlungen, kommt auch hier wieder zu Tage, wenn auch gefördert und verwebt mit dem neuen Zug, den die historische Entwickelung bedingt. Ein geheimnißvoller Diebstahl, der sich durch die Handlung zieht und schließlich in kräftigster Weise seine Entdeckung findet, erhöht noch die Spannung, die ohnehin schon Stephanie Kayser's neuestes Werk auszeichnet. Die Illustration von A. v. Schrötter paßt sich dem Roman sehr gut an. Der Band ist ebenso wie seine Vorgänger zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 20 Pfennig durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltig. Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie** Hoflieferanten **BERLIN** Leipziger Strasse 43. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Am Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends 11 Uhr, starb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Gepäckträger

Bernhard Peter

im Alter von noch nicht 60 Jahren.
Freunde und Bekannte um stilles Beileid bittend, zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen

Thorn, den 13. November 1897.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr von der evang.-luther. Kirche, Bachestraße, aus statt. 4649

Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Kaufmanns

Bernhard Güssow

nach Graudenz, findet Montag, den 15 cr. Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns so vielseitig bewiesene liebevolle Theilnahme, bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes, sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

F. Wegner und Familie.

Standesamt Podgorz.

Vom 6. bis einschl. 12. November cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Schmied Robert Marschall, Tochter 2. Weichensteller Josef Krause-Piaske, Tochter. 3. Fleischermeister Damasius Czajkowski-Piaske, Tochter.

Aufgebote.

1. Sergeant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 Felix Gruszczyk (Fort „Großer Kurfürst") und Mathilde Hocke.

Sterbefälle.

1. Arbeiterfrau Henriette Pisall geb. Seemann-Rudak, 80 J. 5 M. 26 Tg.

---

2 elegant möbl. Zimmer,
und Burschengelaß, von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 13, I.



Nur kurze Zeit!

Circus Petroff

Victoria-Theater.

Hochelegant eingerichtet; **die Manege nach neuester Konstruktion mit Kokos-Teppich.**

Montag, den 15. November, Abends 8 Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

(Novitäten-Abend.)

Vorführung der best dressirten Schul- und Freiheitspferde, sowie anderer Thierdressuren. Auftreten von Künstlerinnen und Künstlern nur ersten Ranges, welche für Thorn gänzlich neu sind.

Dienstag, den 16. November, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Elite-Vorstellung.

Gänzlich neues Programm.

Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße, zu haben.

Sperrsitz 1,25 Mk. — 1. Platz 75 Pf. — 2. Platz 50 Pf.

An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk. — 1. Platz 1,00 Mk. — 2. Platz 60 Pf. — Gallerie 30 Pf. — Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren zahlen nur an der Abendkasse für 1. Platz 60 Pf. — 2. Platz 40 Pf.

Alles Nähere durch Plakate und Zettel.

Mit hochachtungsvollster Ergebenheit
M. Petroff, Direktor.

Mark
15 000, 9000 und 3000
sind geg. Hypothek.-Sicherheit sof. zu vergeb. durch
T. Schröter, Windstr. 3.

Wirthin, perfekte Köchin und Stubenmädchen für Hotel und Güter, wie sämmtliches Dienstpersonal für Stadt und Land, erhalten gute dauernde Stellung bei hohom Gehalt von sofort oder später.
Erstes Haupt-Stellen-Vermittelungs-Bureau in Thorn, Heiligegeiststr. Nr. 17, 1 Tr.

Aufwartemädchen
verlangt für den ganzen Tag. **Hofstr. 120.**

Verkauft

wird wegen Krankheit des Besitzers ein seit siebzehn Jahren in gutem Betriebe befindliches

Gasthaus

an der russischen Grenze. Dasselbe besteht aus großem massiven, vor drei Jahren erbauten Vorderhause (an der Hauptstraße gelegen) mit mehreren Restaurationszimmern, Billard und großem Saal. Garten mit Kegelbahn. Massivem Stallgebäude und Eiskeller. — Feste Hypotheken mit 4½%, Anzahlung 10—12000 Mark. Offerten an die Expedition der Thorner Zeitung unter Ziffer **M L 10.** zu senden. 4645

Arbeiter

werden eingestellt in der Brauerei Gerechtestr. beim Abbruch.

Ulmer & Kaun.

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung, Fischerstr. 51** ist anderweitig zu vermiethen. 4295
A. Majewski, Fischerstr. 55

Eine Wohnung
zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Ein schön möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Bäckerstraße 15, II.**

---

1 großer Lagerplatz
mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten.
3520 **Gründer, Conductstr. 7.**

Renov. kl. Part.-Wohnung von sofort oder später zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung,
Brombergerstraße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist von sofort zu vermiethen. 3793
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Brombergerstr. 60.
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist von sofort zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Geselligkeitsverein Gutenberg.
Sonntag, d. 14. November cr.
im Saale des Victoria-Gartens:
Erstes grosses
Winterfest,
bestehend in
Concert, Theater
und
humoristischen Vorträgen.
Auftreten bekannter Komiker und eines Damen-Darstellers.
U. A. gelangen zur Aufführung:
„Josephine von der Heilsarme", „Das verschwundene Männe", „Du ahnst es nicht", „Die Gichtbrüder 2c.
Als Schlußstück:
Gebrüder Trillerpietsch v. Gericht
Schwank mit Gesang von Linderer.
Sehr reiches, amüsantes Programm.
Tombola.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree 30 Pf., Familienbillets (3 Personen) **75 Pf.,** Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 22. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Wiener-Café, Mocker
Heute Sonntag:
Grosses Familien-Kränzchen.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Bäckerstraße 29, I.**

Versetzungshalber ist die **Wohnung, Bachestraße 6,**
3 Treppen, 4 Zimmer, heller Küche, Closet und Wasserl. sofort zu vermieth. **A. Lindner.**

Kaufhaus M. S. Leiser.

Für die nächste Zeit bietet sich dem kaufenden Publikum wiederum eine jener seltenen, so überaus günstigen Gelegenheiten der Erwerbung von preiswerthen Waaren und wird auf nachstehenden kleinen Auszug besonders hingewiesen.

Seiden- und Kleiderstoffe.

Schwarz Merveilleux, reine Seide Meter M. 1,50.
Schwarz Deuchess, schwere matte Seidenwaare Meter M. 3,—.
Schwarz Damasté, in den neuesten Mustern Meter M. 2,25 u. M. 3,—.
Weisse u. farbige Seidenstoffe für Trau-, Ball- u. Gesellschafts-roben Meter M. 2,25.
Cheviots in allen Farben, reine Wolle Meter M. 0.75.
Elegante Herbst- und Winter-Kleiderstoffe zu jedem Preise.
Kleidertuche in den neuesten Herbstfarnen zu verschiedenen Preisen
Hellfarbige Ballstoffe in reizenden Effecten Meter M. 0.75.

Damen- u. Mädchen-Confection.

Jaquettes, aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet M. 6.—.
Jaquettes, hochfeine Neuheiten modern und chic M. 9.—.
Jaquettes, in geschmackvollster Ausstattung u. besten Stoffen M.12,50.
Mäntel für Frauen und Mädchen beginnend von M. 10,50.
Capes, reizende Façons M. 5—6.
Krimmer-Kragen, warm gefüttert 60 cm. lang M. 6.—.
Pelzräder, nur neueste Façons aus besten Stoffen M. 21.—
Kinder-Mäntel und Kinder-Jaquettes enorm billig.

Herren- und Knaben-Confection.

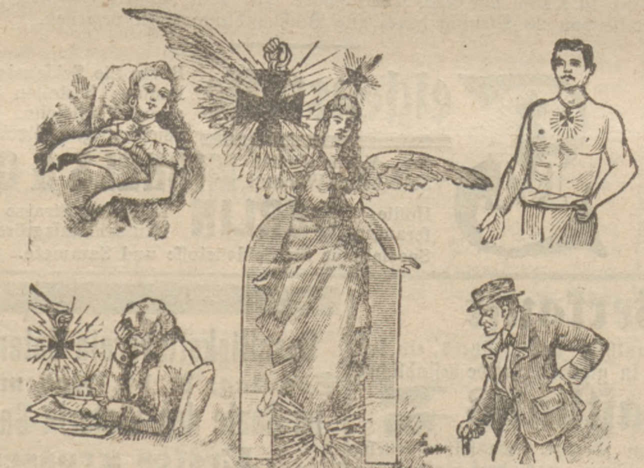
Herren Paletots, mitreinwollenem Plaidfutter M. 15.
Herren-Paletots, in Krimmer u. Eskimo, eleganteste Ausführung M. 20.
Herren-Anzüge in Rock- und Jaquetteform, elegant gearbeitet M. 13,50.
Hohenzollernmäntel aus echt grauen, wetterfesten Stoffen mit abnehmbarer Pellerine M. 20.
Loden-Jopen, von M. 6--19.
Beinkleider, in allergrösster Auswahl von besten Stoffen.
Knaben-Anzüge, in allen Grössen und guten Stoffen M. 3,50.
Knaben Paletots, Façon Schuwalof mit Pellerine M. 4,—.

Kurz- und Wollwaaren.

Winterbesätze
zu Costumes in Plüschrollen, Marabeaux Perlen und Posamente.
Strickwollen
in allen Farben und Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen.
Strümpe für Kinder und Damen.
Handschuhe
in Glacé, Tricot, Krimmer und Stoff in grösster Auswahl.
Herren-Damen- und Kinder-Wäsche.
Cravatten für Herren und Damen.
Handarbeiten
in jeder nur vorkommenden Art, zu hier am Platz noch nicht gekannten Preisen.
Regenschirme von Mk. 1,80 an.
Wirthschafts- u. alle anderen Arten Schürzen zu sehr billigen Preisen.

Größtes Lager in wollenen Normal-Hemden und -Hosen für Damen, Herren und Kinder.
Bettfedern und Daunen, nur gereinigte Waare.
Herren-Anzüge und Paletots nach Maaß
bei hervorragend, tadelloser Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Ein wahrer Talismann gegen alle Krankheiten.



ELECTRO- MAGNET- GALVAN- VOLTAKREUZ

Verjüngung und Verlängerung des Lebens
werden erreicht durch Tragen des berühmten Original-Electro-magnetischen Volta-Kreuzes.
D. R. G. M. a. — K. K. öst.-ung. Patent a
Doppelkreuz, neu verbessert, mit doppelt rascher Wirkung.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt: die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand, und dadurch die **Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.**

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volto-Kreuz" zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut, und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: **Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Haarausfall, Hämorrhoiden, Magenleiden Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.**

Das „Volta-Kreuz" ist eine elektrische Säule in jedermanns Bereich. Mädchen und Frauen, junge und ältere Männer, die stets gesund und fesch bleiben wollen, tragen dieses berühmte und beliebte, heilkräftige Amulett. Es hebt und stärkt dauernd die Kräfte des Mannes wie des Weibes, jeder ist wie neu belebt und beseelt und fühlt sich doppelt so stark und selbstbewußt.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Geheilten liegen bei mir zur Einsicht aus.

Preis pr. Stück nur Mk. 3,—.

Gegen Einsendung von Mk. 3,20 (auch in Briefmarken) postfrei. Bei Nachnahme Mk. 3,40.

Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin O., Postamt 27.

oder beim alleinigen Depositeur für Thorn:

Paul Weber, Drogerie, Culmerstr. 1.

Schützenhaus.

Sonntag den 14. November und folgende Tage
Nachmittags 3 und 5 Uhr:

Kinder- u. Familien-Vorstellung,

Abends 8½ Uhr:

Hauqt-Vorstellung

des

Dahomey-Amazonenkorps

unter Führung der Oberkriegerin Bandja.

Zum Schluß einer jeden Abend-Vorstellung große afrikanische Pantomime:
Eine Nacht in Dahomey oder der Sklavenraub.

Während der Pausen:

CONCERT von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21.

Entree 50 Pf. **Reservirter Platz 75** **Gallerie 30 Pf.**

In den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder die Hälfte.
Für Jedermann interessant. Die Truppe war 4 Monate im Passage-Panoptikum in Berlin.

Hohenzollern-Park

Schießplatz—Thorn
Sonntag, den 14. November.



Frische Wurst



(eigenes Fabrikat.)

Wozu ergebenst einladet

W. Schulz.

Artushof.

Sonntag, den 14. November cr.
Großes

Streich-Concert,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Sorgfältigst gewähltes Programm.

Es gelangt u. A. zur Aufführung „Blühe deutsches Vaterland" patriotische Fest-Ouverture (neu) Ehrichs. Ouverture aus „Der Hofnarr" Müller. „Der Traum des Jägers" Fantasie von Hasselmann. Finale a. d. Oper „Don Juan" Mozart. Zwei beliebte Streichquartette a) „Frühlings-Ahnung" Lange, b) „Loin du bal" Gillet

Anfang 8 Uhr Abends.
Eintrittspreis à Person 50 Pfg.

Einzelne Billets à Person 40 Pf. und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis 7½ Uhr Abends im Restaurant „Artushof" zu haben; auch sind daselbst Bestellungen auf Logen, à 5 Mark entgegenzunehmen.

Zum Pilsner.

Heute
ff. Astrachaner Caviar.
(Beluga.)

Thorner Liedertafel

Sonntag, den 14. cr., Vorm. 11 Uhr
Versammlung
im Schützenhaus.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Pflaumenkreide

selbst eingekocht empfielt
Eduard Kohnert.

Ziegelei-Park.

Unterhaltungsmusik.

3000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück von sogleich oder später gesucht. Off. u. 45 26 in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.